

ANDREAS «MURMELI» SCHMID – DER SPÄTBERUFENE VOLLBLUT-UNTERNEHMER

Interview: Reto Koller | Foto: Anja Zurbrügg

Der Frutiger Andreas Schmid hat sein Leben dem Murmeltier gewidmet – genauer gesagt, einer wohltuenden Salbe aus dessen Fett. Aus einem Einmannbetrieb ist eine erfolgreiche Firma mit 14 Vollzeitstellen und 26 Mitarbeitenden geworden.

Andreas Schmid, wie sind Sie der Heilkraft des Murmeltierfettes auf die Spur gekommen?

Murmelifett galt in Jägerkreisen schon lange als Hausmittel für und gegen alles und jedes. Mein Schwiegervater litt unter Polyarthrititis. Murmeliöl mit seinem Gehalt an natürlichem Cortison linderte seine Schmerzen und machte das Leben mit der Krankheit erträglicher. So kam ich auf die Idee, eine Salbe herzustellen und mit ihr zu Märkte zu fahren.

Sie haben 24 Jahre als Angestellter in einer Firma für Präzisionsmechanik gearbeitet. Wie kam es, dass Sie als 50-Jähriger den Sprung in die Selbstständigkeit wagten?

Ich fühlte mich lange Zeit sehr wohl bei der Frutiger Hydrotechnik AG. Nachdem

die Firma verkauft worden war, entschloss ich mich, die Herstellung und den Verkauf «meiner» Salbe vom Hobby zum Beruf zu machen. Ich bin noch heute mit Leib und Seele Marktfahrer und Händler und fühle mich auf den Jahrmärkten und Messen sehr wohl.

Mit Murmelisalbe an Märkte zu fahren, ist nicht gerade eine unternehmerische Tätigkeit mit viel Prestige. Wie wurde Ihr Projekt von den Frutigern aufgenommen?

Erst wurde ich belächelt. Auch meine Frau zweifelte anfangs am Erfolg meines Vorhabens. Nach kurzer Zeit zeigte sich jedoch, dass man vom Marktfahren leben kann, wenn man ein gutes Produkt zu einem fairen Preis feilbietet. Unser Sohn Silvan hat vor Jahren einmal

in einem Schulaufsatz geschrieben, es wäre ihm lieber, sein Vater wäre Bankdirektor statt Märtfahrer – heute ist er in der Geschäftsleitung unserer Firma ...

Was ist Ihr unternehmerisches Credo?

Es ging mir nie nur um den Gewinn, obwohl es ihn braucht, um ein Unternehmen weiterzuentwickeln. Ich will in meiner Firma soziale Verantwortung übernehmen und Menschen einen sicheren Verdienst verschaffen. Wir haben mittlerweile 26 Leute mit festen Teil- oder Vollzeitverträgen angestellt. Es wäre gewinnbringender, unser Personal nur im Stundenlohn zu beschäftigen. Das widerspricht jedoch unseren Grundsätzen.



Das Murmeltier ist ein Teil von Andreas Schmits Leben geworden.



Im Shop in der Produktionsstätte bieten Schmidts auch regionale Spezialitäten an.

**Wie fällen Sie Ihre Entscheidungen?
Mehr aus dem Gefühl heraus oder mit
dem Kopf?**

Ich bin ein Bauchmensch und verlasse mich häufig auf meinen Instinkt und auf meine Intuition. Das Rechnen ist mir zwar auch nicht fremd. Ich glaube, Menschen gut einschätzen zu können. Dazu hat mir meine langjährige Tätigkeit als Fussballnachwuchs-Trainer geholfen. Sport ist eine gute Lebensschule.

**Sie haben die Geschäftsleitung der
Puralpina 2012 mit 64 Jahren Ihren
beiden Söhnen Silvan und Reto
übergeben. Fiel es Ihnen schwer,
loszulassen?**

Ich habe in meiner Bekanntschaft schwierige Generationswechsel erlebt und wollte es besser machen. Schön, dass bei uns die Übergabe gelungen ist. Ich arbeite noch 50 Prozent und bin ganz glücklich dabei.